

# ERFOLGE IM PROJEKT IN SURINAME

Suriname zählt zu den walddreichsten Ländern unserer Erde: Ganze 90 Prozent der Landfläche ist mit Wald bedeckt. In der Landesmitte liegt das 1,6 Mio. Hektar große Naturreservat Zentralsuriname als eines der größten Schutzgebiete Südamerikas! Doch Jagd, Abholzung und Bergbau nehmen in den Grenzregionen des Naturreservates zu. Speziell der Goldabbau greift immer weiter um sich und bedroht auch den Regenwald im Reservat. Doch zwei Kwinti-Gemeinden sind entschlossen, gemeinsam mit OroVerde, Wildlife & People Suriname und der lokalen WOKO Stiftung den Regenwald zu schützen.

## Die reiche Kwinti-Kultur für Tourismus nutzen

Zum Start des Projekts ging es für die Mitarbeitenden unserer Partnerorganisation Wildlife & People Suriname direkt in das Naturreservat Zentralsuriname. In den vergangenen Monaten waren sie in den beiden Gemeinden Witagron und Kaaimanston unterwegs, sprachen mit den Menschen und machten sich ein Bild von der aktuellen Situation.

Im Projekt soll ein solider Plan für Ökotourismus entwickelt werden, um den Gemeinden ein gutes Einkommen schaffen, der zugleich den Schutz des Regenwaldes zum Ziel hat. Die Hoffnung ist, dass Jobmöglichkeiten geschaffen werden, sodass weniger junge Menschen in die Hauptstadt abwandern. Schnell wurde in den Gesprächen mit den Gemeindemitgliedern klar: nicht nur die Regenwälder Surinames sind faszinierend, sondern auch die ganz eigene Kultur der Kwinti. Sie sind Nachfahren

ehemaliger Sklaven, die vor über 200 Jahren von den Plantagen in die Wälder geflüchtet sind. In den letzten Jahrzehnten sind viele kulturelle Traditionen wie Tänze und Lieder in Vergessenheit geraten. Nun wird überlegt, in welchem Rahmen die älteren Kwinti ihr Wissen an die Jüngeren weitergeben können und wie es sich für das Tourismusangebot eignen könnte.

## Wichtige Infrastruktur für Reisende

Im Projekt soll unter anderem ein Camp für Übernachtungen gebaut werden. Bei ihrem ersten Besuch vor Ort stellten unsere Kolleg\*innen fest, dass der ausgewählte Standort mitten im Dorf liegt und daher für den Tourismus weniger gut geeignet ist. Nun muss in Abstimmung mit dem traditionellen Führer ein anderer Platz mit mehr Privatsphäre für die Besucher gefunden werden. Zudem soll auf klimafreundliche Solarenergie umgestiegen werden.

In der Trockenzeit haben die Einwohner\*innen den niedrigen Wasserstand des Flusses genutzt, um Sand zu gewinnen, den sie zum Bau von Gebäuden und anderer Infrastruktur benötigen. Der Ort, an dem der neue Bootssteg gebaut werden soll, wurde bereits festgelegt. Auch ein neues Boot wurde angeschafft. Dieses wurde dringend benötigt, um sicher und

In Gesprächen mit dem lokalen Führer Granman Remon Clemens wurde u.a. der Standort für den neuen Bootssteg gefunden. Der alte Steg ist marode und kann nicht mehr genutzt werden.





Jonas Bauman, OroVerde

Wenn man mit dem Flugzeug über den Regenwald in Suriname fliegt, sieht man leider immer wieder illegale Goldminen. Bei der Goldgewinnung werden giftige Chemikalien wie Cyanid und Quecksilber in die Flüsse eingeleitet, was eine Gefahr für die Natur und die Menschen der ansässigen Gemeinden bedeutet. In einigen Regionen Surinames sollen bereits jetzt schwangere Frauen das Wasser nicht mehr trinken. Die Situation ist ernst und das Projekt kommt zu genau der richtigen Zeit!



schnell in die Hauptstadt und in das benachbarte Naturreservat Zentralsuriname zu gelangen. Es fanden zudem erste Fortbildungen der Expertin Soraya van Dijk zu Tourismus-Management statt.

### Ökotourismus-Reisen in den Nationalpark planen

Soraya van Dijk hat mit verschiedenen Reiseveranstaltern Kontakt aufgenommen und überlegt, wie für den Tourismus spannende Touren durch den Nationalpark mit Stopps in den Gemeinden aussehen können. Zum Beispiel könnte eine längere Reise von fünf bis sechs Tagen angeboten werden mit Übernachtungen in den neuen Unterkünften. Es muss genau geplant werden, welche Sehenswürdigkeiten wie erreicht werden könnten. Auch muss aus Naturschutzgründen ganz genau darauf geachtet werden, welche Orte bspw. zu Brutzeiten nicht angefahren werden können. Auch die Nachbarorte können von den Tourist\*innen profitieren und Einnahmen generieren, wenn sie Speisen oder Kunsthandwerk zum Verkauf anbieten. Hier werden Gespräche geführt.

### Aktuelle Herausforderungen im Projekt

In der Gemeinde Witagron kam es zu Konflikten mit Menschen, die dort Land erwerben wollten. Dies hätte der Gemeinde zwar Einkommen beschert, allerdings wäre nicht sicher gewesen, ob die neuen Gruppen auch die gleichen Naturschutzziele verfolgen wie die Kwinti. Aufgrund der Unstimmigkeiten konnten die

Workshops teilweise nicht wie geplant stattfinden. Hier wurde aber in den letzten Wochen eine friedliche Einigung gefunden.

Ein weitere Frage, die im Zuge des Projekts auch dringend geklärt werden muss, ist, wie der Müll abtransportiert wird. Aktuell gibt es hier noch keinen Prozess. In den Dörfern wird viel Abfall nicht richtig entsorgt. Auch hier sehen die Projektmitarbeitenden noch dringend Handlungsbedarf, da durch die Tourist\*innen weitere Müll in die Gemeinden kommen wird.

Gegen den Willen der Kwinti wird im Gebiet zudem immer wieder unerlaubt gefischt und gejagt. Weil es keine offiziellen Gebietsgrenzen gibt, ist dies schwer zu unterbinden. Es kann auch passieren, dass sich Menschen unwissentlich im Reservat aufhalten. Die Kwinti wollen nun Beschilderungen aufstellen, um illegale, waldschädigende Aktivitäten zu verhindern.

### Das Leben der Frauen verbessern

Die Kwinti leben nach einer eher traditionellen Rollenverteilung – die Frauen kümmern sich hauptsächlich um den Haushalt und die Familie. Zahlreiche Frauen möchten sich gerne unabhängiger von ihren Ehemännern machen und ein eigenes Einkommen erwirtschaften. Im Projekt gibt es daher unterschiedliche Angebote, die sich nur an die Frauen wenden.

### So geht es nun im Projekt weiter

Viel ist bereits in der ersten Projekthälfte passiert und viele weitere Meilensteine liegen noch vor uns. So muss jetzt dringend der Bootssteg gebaut und die Unterkünfte festgelegt werden. Die Kwinti bekommen weitere Schulungen, die ihnen helfen, die Ökotourismusmaßnahmen wirtschaftlich erfolgreich aufzubauen. Die Tourenpläne und kulturellen Angebote müssen finalisiert werden. Zur erfolgreichen Fortführung unserer Maßnahmen wir im Jahr 2025 noch insgesamt 49.700 Euro. **Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.**



Der größtenteils unberührte Tieflandregenwald des Reservats ist die Heimat von zahlreichen, bedrohten Tierarten, wie zum Beispiel des Riesenotters oder des Riesengürteltiers – beides Giganten ihrer Art. Im Reservat leben zudem Jaguare, Tapire (links), Faultiere, acht Primatenarten und 400 Vogelarten wie zum Beispiel die Harpyie oder der Hellrote Ara. Aufgrund der großen Artenvielfalt wurde das Reservat von der UN zum Weltnaturerbe erklärt.

Sie haben Fragen zu Ihrer Spende oder unserer Arbeit? Das Team Fundraising steht Ihnen gerne zur Verfügung.

### OroVerde – Die Tropenwaldstiftung

Burbacher Str. 81 • 53129 Bonn  
Telefon 0228/242 90-0  
info@oroverde.de

### Spendenkonto

IBAN: DE82 3702 0500 0008 3100 04  
BIC: BFSWDE33XXX  
SozialBank  
Stichwort: Suriname

[www.regenwald-schuetzen.org/spenden](http://www.regenwald-schuetzen.org/spenden)



# MIT ÖKOTOURISMUS NATUR UND KULTUR ERHALTEN

Hallo, ich bin Soraya van Dijk. Ich bin 28 Jahre alt und Expertin für Ökotourismus bei der Organisation Wildlife & People Suriname (WPS), einer Nichtregierungsorganisation aus Suriname, die sich für den Schutz von Wildtieren und der Natur engagiert und nachhaltige Entwicklung von indigenen Gemeinschaften fördert. Zurzeit schließe ich meinen Master in Tourismusentwicklung und -management an der University of the West Indies in Trinidad und Tobago ab.



## Liebe Frau van Dijk, was erhoffen Sie sich von der Einführung von Ökotourismus in den beiden Projektgemeinden?

**Soraya van Dijk:** Ich hoffe, dass ich den Gemeindemitgliedern helfen kann, ihre Lebensgrundlage zu verbessern. Die Gemeinden sollen in der Lage sein, durch Ökotourismus Einnahmen zu generieren und sich dadurch zu entwickeln. Gleichzeitig können Natur und Kultur erhalten und geschützt werden.

## Warum ist die Erhaltung des Regenwaldes für Sie persönlich vom Bedeutung?

Der Regenwald ist nicht nur ein Paradies für die Artenvielfalt, sondern versorgt die Welt unter anderem mit Sauerstoff, Trinkwasser und fruchtbarem Land. Und für den Tourismus ist er eine Hauptattraktion, für die die Menschen bereit sind, weit zu reisen und viel Geld auszugeben.

## Wie denken die Menschen in den Gemeinden über die Zerstörung des Waldes und die Verschmutzung der Gewässer durch den Goldabbau?

Von den Menschen, mit denen wir bisher gesprochen haben, sind sich die meisten dieser Zerstörung bewusst. Auch wissen sie, dass sie zur Zerstörung des Waldes beitragen, wenn sie bspw. unerlaubt Holz schlagen und dies selber nutzen oder verkaufen. Die Menschen sehen, wie stark die Auswirkungen sind und sind bereit, andere Wege einzuschlagen. Einige möchten sogar als Wächter\*innen fungieren. Zentral im Projekt ist es, dass sie Geld zum Leben verdienen können.

## In welchen Bereichen schulen Sie die Gemeindemitglieder?

Ich entwerfe Trainingsprogramme, die zu den Bedürfnissen der Gemeindemitglieder passen. Zur Zeit schule ich die Kwinti in den Grundprinzipien des Tourismus und erarbeite mit ihnen, was sie – einzeln oder als Gruppe – den Tourist\*innen anbieten könnten. Dabei habe ich die Frauen zunächst getrennt geschult, um zu verhindern, dass sie

sich unwohl fühlen, wenn sie ihre Meinung in Gegenwart der Männer äußern.

## Wie geht es jetzt weiter im Projekt?

In den nächsten Schulungen werden wir die ersten Ideen der Kwinti zu soliden touristischen Angeboten ausarbeiten. Anschließend werden wir die Menschen in Unternehmensführung schulen, wozu auch Themen wie Produktentwicklung, Werbung, Budgetierung, Finanzmanagement usw. gehören. Danach werden spezifische Schulungen stattfinden, wie z.B. Computerschulungen mit Schwerpunkt auf Reservierungs- und Personalmanagement und Handwerksschulungen.

## Wie wird sichergestellt, dass möglichst viele Gemeindemitglieder an dem Prozess der Gemeindeentwicklung mitwirken und davon profitieren?

Es ist nicht leicht, alle Kwinti in das Projekt einzubinden. Denn in der Gemeinde gibt es unterschiedliche Machthierarchien und religiöse und kulturelle Regeln. Außerdem wurden sie in der Vergangenheit von anderen NGOs im Stich gelassen und haben daher wenig Vertrauen. Es sind daher viele Gespräche mit dem traditionellen Führer und anderen Gemeindemitgliedern nötig. Sie müssen aktiv dazu beitragen, dass alle eingebunden werden.

## Was erhoffen sich speziell die Frauen der Projektgemeinden vom Ökotourismus?

Den Frauen fehlt es vor allem an grundlegenden Kenntnissen über den Tourismus, da die meisten von ihnen noch nie in diesem Bereich gearbeitet haben. Die Männer sind es im Gegensatz dazu gewohnt, als Wanderführer oder Bootsführer für externe Anbieter zu arbeiten. Die Frauen brauchen also zunächst eine Einführung in die Grundsätze des Tourismus. Mit diesem Wissen sind sie überhaupt erst in der Lage sind, Ideen für nachhaltigen Ökotourismus zu entwickeln, der der Gemeinde und der Umwelt nützt.

## Frauen sind traditionell für die Haushaltsführung zuständig. Wie funktioniert es, dass sie trotzdem an den Schulungen teilnehmen können.

Derzeit stellen wir den Teilnehmerinnen und ihren Familien während der Schulungen Mahlzeiten, Snacks und Getränke zur Verfügung, sodass sich die Frauen an den Schulungstagen nicht um das Kochen kümmern müssen. Wir sprechen viel mit den Frauen und schauen, wie wir sie noch besser unterstützen können, damit sie im Projekt an Aktivitäten teilhaben.

